

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 22 (1918)

Artikel: Weisse Rose in der Dämmerung
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Irma Frischnecht-Schreiber, Herisau.

„Es war einmal...“ Scherenschlitt (1918).

Weiße Rose in der Dämmerung

Traurig lehnst du dein Gesicht
Übers Laub, dem Tod ergeben,
Atmetest geisterhaftes Licht,
Lässtest bleiche Träume schweben.

Aber innig wie Gesang
Weht im letzten leisen Schimmer
Noch den ganzen Abend lang
Dein geliebter Duft durchs Zimmer.

Deine Kleine Seele wirbt
Angstlich um das Namenlose,
Und sie lächelt, und sie stirbt
Mir am Herzen, Schwester Rose.

Hermann Hesse, Bern.

Frau Agnes.

Eine Novelle von Jakob Bührer, Zürich.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

An einem trostlosen ersten Märztag fuhr Frau Agnes mit dem Tram nach Hause. Sie war wirr und keines klaren Gedankens fähig. „Ja, ja, gute Frau, es ist schon so,“ hatte der Arzt gesagt. Sie hatte sich still angezogen und war gegangen. Die Straße hatte entsetzlich ausgesehen. Überall lagen schmutzige Schneeresten herum. Die Tramrähte hingen knottig und drohend in die Gassen, und die Häuserzeilen erinnerten an einen Zug übermüdeter, fälschlicher Fabrikarbeiterinnen. Dabei rann der Fluß mit einer

widerwärtigen Eile gelb und schmierig an den Straßenmauern entlang. Was tat denn ein Mensch in all dieser Hässlichkeit? Trotzdem — der Arzt hatte gesagt: „Ja, ja, gute Frau, es ist schon so!“ Im Geschäftsteil der Stadt war der Tram überfüllt gewesen. Gutgeleidete Damen und Herren, einige Halbweltleidende und anderes. Zuerst hatte sie stehen müssen; dann war der Blick eines Jünglings an ihr haften geblieben, und schleunig hatte er sich erhoben. Ob man es ihr denn schon ansah? Sie war rot geworden,